

boden:ständig Pelhamer See

Eine Informationsreihe der Verwaltungen für Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz (Teil 11)

Im letzten Teil unserer Informationsreihe haben wir Ihnen von den diesjährigen gemeinsamen Unterhaltsmaßnahmen am Pickenbach und am Zunhamer Bach durch die Bachanlieger und durch die Gemeinde Höslwang unter Federführung von Rupert Hilger berichtet, durch die mit einfachen Mitteln eine ökologische Aufwertung der beiden Bäche umgesetzt werden konnte.

In der heutigen Ausgabe können wir von den ersten Früchten der Arbeit der vergangenen Jahre berichten. Das boden:ständig-Verfahren Pelhamer See wurde nämlich als einer von 5 Preisträgern bayernweit mit dem boden:ständig-Preis 2022 ausgezeichnet!

„Alleine geht bei uns gar nichts“

Eine große Ehre für ein tolles Team: Das boden:ständig-Verfahren Pelhamer See wurde nun im Landwirtschaftsministerium in München mit dem boden:ständig Preis 2022 ausgezeichnet, der heuer an die Projekte mit der besten Zusammenarbeit ging.



© Hase/StMELF

Die Bühne im großen Saal des Ministeriums war fast zu klein, um die vielen Menschen aus dem Pelhamer Netzwerk unterzubringen. „Diesen Moment werden wir nicht mehr vergessen und es war wichtig, dass wir alle zusammen da oben standen. Allein geht bei uns nämlich gar nichts und auch eine Handvoll Leut' sind zu wenig, um die Probleme am Pelhamer See zu bewältigen. Es braucht eine große Gemeinschaft. Dass wir als solche auch ausgezeichnet wurden, ist einfach eine riesengroße Freude“, erklärte Umsetzungsbegleiter Rupert Hilger.



*Da wurde es eng auf der Bühne: Das Pelhamer Netzwerk kam mit mehr als 20 Personen zur Feierstunde im Landwirtschaftsministerium
© Hase/StMELF*

Auch Norbert Bäuml von der Ländlichen Entwicklung betonte bei der Preisverleihung, wie beeindruckend der Zusammenhalt rund um den Pelhamer See sei. „Dieses Miteinander ist ansteckend! Sie leben einen intensiven Austausch, nutzen hierarchiefreie kurze Wege und finden gemeinsam praktikable Lösungen. Unsere Jury war sich daher einig: es ist ein starkes Projekt, in dem sich Landwirte, Seeneigentümer, Gemeinden, Wasserwirtschaftsamt, Ländliche Entwicklung und Landwirtschaftsamt um den Schutz des Pelhamer Sees vor Nährstoffeinträgen kümmern. Und was besonders beeindruckt: niemand stellt die Frage, wer schuld an der aktuellen Situation ist. Sondern es geht darum, gemeinsam Lösungen zu finden und gemeinsam anzupacken.“



*Norbert Bäuml bei der Preisverleihung
© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern*

Weil der Gewässerzustand des Sees nur in einem mäßigen Zustand war, hatten Seeneigentümer, Gemeinden, Landwirte sowie Wasser- und Landwirtschaftsverwaltung das Amt für ländliche Entwicklung Oberbayern vor einigen Jahren um Unterstützung gebeten. Dieses rief das boden:ständig-Verfahren Pelhamer See ins Leben. Die Beteiligten vor Ort besetzten eine Hälfte des Vorstands der dafür gegründeten Teilnehmergeinschaft Pelhamer See mit Kommunalvertretern aus den drei Gemeinden Bad Endorf, Eggstätt und Höslwang, auf deren Gebiet das Wassereinzugsgebiet des Sees liegt. Die andere Hälfte des Vorstands wurde mit Landwirten aus den 3 Gemeinden besetzt, die Flächen im Wassereinzugsgebiet bewirtschaften. Neben dem Vorstand gehören Rupert Hilger (aktuell Umsetzungsbegleiter), Franz Knogler (früher Umsetzungsbegleiter), Sepp Linner (Landwirt, Gewässersedemobetrieb), die Bürgermeister Hans Murner und Sepp Kink (Höslwang), Alois Loferer und Wolfgang Kirner (Bad Endorf) sowie Christian Glas (Eggstätt), dazu Felix Forster, Benedikt Hagl, Michael Kirchstetter, Max Stadler (früher Wasser- bzw. Pflanzenbauberater am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten - AELF Rosenheim), Johannes Überacker (Pflanzenbauberater AELF Rosenheim), Katharina Bräustetter (Projektleiterin boden:ständig am Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern) Thomas Kronast (Vorsitzender Teilnehmergeinschaft Pelhamer See), Hadumar Roch und Thomas Bittl (WWA Rosenheim), Christian Bolm und Christoph Rauch (VLE Oberbayern), Anton Lenz (Ingenieurbüro Lenz) sowie Florian Hötzelsperger (Maschinenring Rosenheim) und Raphael Röckenwagner (MR Traunstein) zum näheren und erweiterten Umsetzungsteam.



*Der See liegt ihnen am Herzen: Wolfgang Kirner, 2. Bürgermeister Markt Bad Endorf, Johannes Überacker, AELF Rosenheim, Michael Kirchstetter, AELF Rosenheim, Felix Forster, AELF Pfaffenhofen, Alois Loferer, Bürgermeister Markt Bad Endorf, Josef Linner, Gewässersedemobetrieb, Thomas Kronast, Teilnehmergeinschaft Pelhamer See, Katharina Bräustetter, ALE Oberbayern, Rupert Hilger, Umsetzungsbegleiter (von links)
© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern*

Schwerpunkte der Arbeit

Die Wasserqualität ist mittlerweile in einem guten Zustand. Dazu konnte ein breites Angebot an Fortbildungen und Informationsfahrten sowie viele persönliche Gespräche beitragen, mit denen das Interesse an der Initiative boden:ständig geweckt werden konnte. „Wir haben versucht, den Beteiligten vor Ort einige Wesenszüge von boden:ständig zu vermitteln. Es ist politischer Wille, das Problem auf freiwilliger Basis zu lösen. Dies gelingt aber nur, wenn alle Beteiligten mitziehen, weil es eben nicht die eine alles lösende Aktion gibt, sondern nur die Summe vieler kleiner Maßnahmen möglichst aller Beteiligten eine Verbesserung bewirkt“, erklärt die boden:ständig-Projektleiterin Katharina Bräustetter. „Dabei ist es aber völlig unerheblich, ob wer was in der Vergangenheit wie und warum gemacht hat. Es wird keine Schuldfrage gestellt, sondern es wird eine Lösung gesucht“, ergänzt ihr Kollege Thomas Kronast ein wesentliches Merkmal im boden:ständig-Verfahren Pelhamer See.

Natürlich wurden auch konkrete Maßnahmen auf den landwirtschaftlichen Flächen im Einzugsgebiet des Sees umgesetzt. Die Landwirte führen Anbauversuche zur konservierenden Bodenbearbeitung nach dem sog. Hägler-Verfahren durch. „Ich habe schon einige Zeit in meiner Funktion als Gewässerdemobetrieb mit verschiedenen alternativen Anbauvarianten wie z.B. dem pfluglosen Hägler-Verfahren experimentiert, um eine ständige Bodenbedeckung zu erreichen. Dass nun so viele Berufskollegen am See mitmachen, freut mich unglaublich!“, begeistert sich Landwirt Sepp Linner. „Wir machen den Landwirten dabei keine Vorgaben, sondern wir versuchen sie zu unterstützen, die pfluglosen Anbauverfahren an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen“, erläutert der Pflanzenbauberater Johannes Überacker vom AELF Rosenheim. „Das haben auch meine Vorgänger so gehandhabt, und es hat sich sehr bewährt, den Fachverstand der Landwirte zu nutzen!“



*Der Spaten ist das wichtigste Werkzeug: Michael Kirchstetter, Felix Forster, Johannes Überacker und Sepp Linner (von links) überzeugen sich von der guten Bodenqualität
© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern*

Wo die landwirtschaftliche Praxis an ihre Grenzen stößt, werden durch die Teilnehmergeinschaft ingenieurökologische Maßnahmen wie Rückhaltemulden, Sickerbecken, überstaute Feuchflächen oder aufgeweitete Gräben realisiert. Diese bremsen den Abfluss ab, die Aufenthaltszeit des Wassers wird erhöht und es werden Sedimente und Nährstoffe zurückgehalten. Derzeit wird das erste Bauprogramm umgesetzt. Als zentrale Maßnahme wurde auf 500 Metern der Doblach umgelegt und aufgeweitet, um die Erosionsgefahr zu vermindern und dem Wasser mehr Raum zu geben. Der neue Bachverlauf erhält an einigen Stellen einen gewässerbegleitenden Saum mit Bäumen und Sträuchern. „Die Gewässerunterhaltung wird immer mehr zur Aufgabe für die Kommunen. Hätte sich die Erosion an dieser Stelle des Doblachs so weiterentwickelt wie bisher wären

auf die Marktgemeinde möglicherweise hohe Kosten zugekommen. Mit dieser Baumaßnahme schaffen wir mit der großen finanziellen Unterstützung des Freistaats eine zukunftsorientierte Lösung“, freut sich Bad Endorfs Bürgermeister Alois Loferer.



Die Ansaat im neuen Bachbett wurde von Gemeinde und Teilnehmergemeinschaft überprüft. Der Doblbach soll noch 2022 im neuen Bachbett fließen.

© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern

Darüber hinaus gibt es an verschiedenen Bächen an mehreren Stellen Aufweitungen und Rohröffnungen. Diese wurden im Zuge der Grabenunterhaltung durch die Landwirte und die Gemeinde Höslwang umgesetzt. Die Idee, beim Grabenunterhalt verstärkt die ökologische Komponente zu berücksichtigen, hatte Rupert Hilger. „Der ökologische Gewässerunterhalt braucht mehr Fläche. Die Landwirte brauchen aber ihre Fläche zur Bewirtschaftung, und sie tun sich schwer, Grundbesitz, der seit Generationen im Familienbesitz ist, zu veräußern. Wir haben daher gezielt nach Stellen gesucht, wo der wertvolle landwirtschaftliche Boden geschont wird. So konnten wir dann auch Maßnahmen auf Privatgrund umsetzen“, beschreibt Rupert Hilger die Herausforderungen seiner Arbeit beim Gewässerunterhalt. „Als Rupert und ich mit den Arbeiten begonnen haben waren die Landwirte sofort dabei. Es war ein Zusammenhalt wie früher“, begeistert sich der Höslwanger Bürgermeister Hans Murner. Er hat es sich dann auch nicht nehmen lassen, bei den diesjährigen Gewässerunterhaltungen persönlich und ehrenamtlich den Bagger zu bedienen.



Die boden:ständig Maßnahmen fügen sich in das Landschaftsbild ein und sind trotzdem effektiv.

© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern

Mit diesem Engagement haben sich die Oberbayern den Preis redlich verdient, wie auch Agrarministerin Michaela Kaniber bestätigte. Sie konnte bei der Preisverleihung leider nicht dabei sein, Ministerialdirigent Leonhard Rill überbrachte aber ihre herzlichen Glückwünsche: „Der Preis zeichnet Vorbilder und Mutmacher aus, die durch ihr Engagement und ihr Unternehmertum den Boden- und Gewässerschutz in ihrer Region vorangebracht haben und damit beispielgebend sind.“



*Leonhard Rill bei der Festansprache in Vertretung von Frau Staatsminister Kaniber
© Büttner/Ländliche Entwicklung in Bayern*

Nach dem abschließenden Gruppenbild aller Preisträger lud das Ministerium zum „Dialogforum und Marktplatz boden:ständig.“ Hier bestand die Möglichkeit, sich mit den anderen Preisträgern, deren Arbeit ebenso beim Festakt vorgestellt wurden, auszutauschen.



*Alle Preisträger 2022 beim gemeinsamen Gruppenbild
©Hase/StMELF*



*Die Schwerpunkte aller Preisträger wurden auf Roll-Ups dargestellt. Hier informiert sich Bürgermeister Hans Murner über das Projekt aus dem oberfränkischen Lautertal
©Hase/StMELF*

Ausblick

In der nächsten Ausgabe wird die Landwirtschaftsverwaltung von den diesjährigen Anbauversuchen der Landwirte am Pelhamer Wee zum gewässerschonenden Maisanbau und von ihren Erkenntnissen für die praktische Umsetzung berichten. Diese Erkenntnisse wurden beim Feldtag im September auf dem Acker des Demobetriebs von Josef Linner den Berufskollegen aus Nah und Fern sowie der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Diesen Beitrag und die bereits erschienenen Teile 1 – 10 der Informationsreihe „boden:ständig Pelhamer See“ finden Sie zum Download auf unserer Homepage unter <https://www.boden-staendig.eu/projekte/pelhamer-see>.

Text: Mia Goller (Büro Dorfratschen)